

18,5 KM

4 DENKENDORF Auch Hölderlins Mutter hat immens in die Bildung ihres Sohnes Friedrich investiert. Im Oktober 1784, mit dem Einzug ins Denkendorfer Internat nach bestandenen Landexamen, beginnt sie rückwirkend eine

Ausgabenliste anzulegen »vor den L. Friz, / welche aber wan Er im gehorsam bleibt / nicht sollen abgezogen werden«, die sie bis zu ihrem Tod fortführt. Das Landexamen eröffnete den Zugang zum württembergischen Bildungsweg, der hier über die nach der Reformation gegründete niedere **KLOSTERSCHULE DENKENDORF** **A** auf die höhere in Maulbronn führte und der im Tübinger Stift mit einer theologischen Ausbildung endete. In Denkendorf war auch **JAKOB FRIEDRICH ABEL (1751 – 1829)** Seminarist, von dessen Gedanken zu Willensfreiheit und Selbstbestimmung

Friedrich Schiller, dessen wichtigster Lehrer er war, und Selbstbestimmung wurde. **JOHANN ALBRECHT BENDEL (1687 – 1752)**, ein weiterer Vater des schwäbischen Pietismus, der Denkendorf über zwei Jahrzehnte geprägt hat, sagte in seiner Antrittsrede als Schulleiter: »Das sicherste Verfahren, zur wahren Gelehrsamkeit zu gelangen, sage ich, steht jedem fest, der heftig nach Frömmigkeit strebt.« Wie eine Selbsteinredung mutet es dann an, wenn der 15-jährige Hölderlin, der »Tausend Entwürffe zu Gedichten« hatte, gegenüber seinem alten Lehrer Köstlin bekräftigt, er habe »den festen Entschluß« gefasst, »ein Christ und nicht ein wankelmüthiger Schwärmer [...] zu werden«.

Es ist Hölderlins erster überlieferter Brief. Hier entstand auch eine verlorene Version des Gedichts »Winkel von Hahrdt«, das 1804 die »Nachtgesänge« abschließen wird. Peter Härtling indes hat das Kloster, wie er in seinem Hölderlinbuch schreibt, »über Jahre mit den Augen eines anderen gesehen, der hier seine Kindheit verbracht und sie in einem Fragment gebliebenen Buch erzählt hatte«. Gemeint sind **FRITZ ALEXANDER KAUFFMANN (1891 – 1945)** und seine Chronik »Leonhard« (1956), in der er seine Kindheit und Jugend in der schwäbischen Provinz auf subtile, distanzierte Weise verarbeitete, nachdem er nach 1935 wegen seiner Mitgliedschaft in der »Deutschen Liga für Menschenrechte« als Kunstprofessor nicht länger unterrichten durfte. Kauffmann, dessen Vater im Kloster eine Senffabrik eingerichtet hatte, beschwört auch den idyllischen »Klosterfrieden«, wie er sich in Hölderlins Erinnerung an den »**SEE** **B**, wo die Ulme das alternde Hofthor übergrünt«, zeige. Doch damit, schreibt nun wieder Härtling, sei es für Hölderlin nicht weit her gewesen: »Ich muß von Kälte schreiben. [...] ich muß von Kindern schreiben, die morgens um fünf aus den Betten taumeln«. Hölderlin ist auch bestraft worden, weil er während des Gottesdienstes in der **KIRCHE** **C** herumliet.

5 KÖNGEN Die Lebensumstände auch der kleinen Leute seiner Zeit dokumentierte der langjährige Köngener Pfarrer **DANIEL PFISTERER (1651 – 1728)** in Zeit und Bild. Er hat der Nachwelt mit diesem »Barocken Welttheater« eine einzigartige Quelle hinterlassen. Eduard Mörike überlieferte einer zwei Naturgedichte (beide 1827), in denen sich seine Zweifel am Theologenberuf zeigen: »[A]ls junger Prediger steht unsereiner unter ganz besonderen lähmenden Gesangbuchs-Einflüssen«. Während »Septembormorgen« diese Zweifel vollends verdeckt, äußern sie sich in »Um Mitternacht« (1888 von Hugo Wolf vertont) als Entscheidung für die Dichtung, die allein seine innere Unruhe zu bändigen vermag. Vom **PFARRHAUS (KIESWEG 59)** aus hatte Mörike »die unbeschreiblich reizende und freye Aussicht« auf »den ganz nahen Neckar [...] mit der berühmten steinernen Brücke«, von der **WILHELM HAUFF (1802 – 1827)** in seinem Erfolgsroman »Lichtenstein« (1826) Herzog Ulrich auf dem Rücken seines Pferdes in die Freiheit springen lässt.

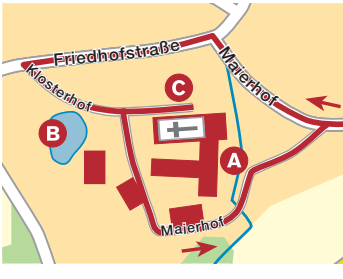
6 HARDT Zuvor hatte Hauff den württembergischen Landesherrn (1487–1550), dessen widersprüchliches Vorbild er verklärte, vor dem kaisernahen »Schwäbischen Bund« in den Wald bei Hardt fliehen lassen. Der »Pfeifer von Hardt« (**BRUNNEN** **A**), der dem Herzog bei seiner Flucht hilft, wurde von Hauff zur Ausschmückung der Ulrichsage erfunden und später sogar Held einer gleichnamigen Volksoper (1894). Zuvor hatte schon **GUSTAV SCHWAB (1792 – 1850)** die Überlieferung mit seiner Ballade »Der Hohlenstein in Schwaben« (1815) romantisiert. Der Sage nach versteckte sich der Herzog im **ULRICHSTEIN** **B**, einem einst mehr als vier Meter hohen Felsblock, dem Hölderlin den Namen »Winkel von Hahrdt« gab. Mit diesem Gedicht fügte er der Legende den »Fußtritt« des Herzogs hinzu: »Da nämlich ist Ulrich / Gegendan«. »[D]a nämlich / ist einer / vor mir gegangen«, würdigt Härtling Hölderlin in seinem Gedicht »Anfänge«. Er habe als Jugendlicher »einige Male [...] vor dem Eingang der Felsspalte gesessen und geträumt, nicht Hölderlins wegen, sondern wegen des Pfeifers von Hardt«.

7 OBERENSINGEN Einen schier unbegrenzten Ausblick hatte der Schustergeselle Seppe von der **OBERSINGER HOHE** **A** aus. Auf dem Rückweg aus Ulm, wo ihn »Übelfahrt und Kummernis« plagten und nach einer entsetzlichen Nacht in der Neckarmühle bei Nürtingen, in der er um seinen Spielgewinn betrogen wurde, fand Seppe in Mörikes »Stuttgarter Hutzelmännlein« (1852), noch heute vielgelesen wegen der »Historie von der Schönen Lau, Trost beim Anblick der Schwäbischen Alb, der »wundersame[n] blaue[n] Mauer« (Titelfoto): »Er hielt dafür, in allen deutschen Landen möge wohl Herrlicheres nicht viel zu finden sein als dies Gebirg«. »In einem kühlen Grunde« indes steht das **PFARRHAUS** **B** (**MÜHLGASSE 1**), in dem **FRIEDRICH GLÜCK (1793 – 1840)** geboren wurde. Der Pfarrer, der sein Amt auch auf der Festung Hohenasperg ausgeübt hat, komponierte nach dem Gedicht »Das zerbrochene Ringlein« (1814) von Joseph von Eichendorff eines der bekanntesten deutschen Volkslieder.

1 NÜRTINGEN Ein »Heimatlied in heimatlosen Zeiten« sang **JOHANNES R. BECHER (1891 – 1958)** in seinem »Lob des Schwabenlandes« (1947), einem hauptsächlich im russischen Exil entstandenen Zyklus. Der frühere Expressionist und später erste DDR-Kulturminister besuchte Nürtingen in den 1920er Jahren von Urach aus, wo er nach schwierigen Jahren in Berlin eine Sommerzuflucht gefunden hatte. »[I]mmer / möcht ich hier sein. Hier bin ich ganz zu Haus«, bekennt Becher in »Neckar bei Nürtingen«. Mehr als ein Besuch sollte auch **NICOLAS BORNS (1937 – 1979)** »Flucht aufs Land« sein. Er kam auf dem Höhepunkt der Studentenbewegung 1968 an den Albrauf **K** (**GRÜNEWALDSTRASSE 22**), um sich eine Auszeit zu nehmen. Der 30-Jährige fühlte sich des politischen Aktivismus' und des exzessiven Berliner Szenelebens überdrüssig und in seiner eigenen literarischen Entwicklung zemeht. Hier entrandst dann einige Gedichte zum Band »Wo mir der Kopf steht« (1970). Programmatisch heißt es dort: »Gewalt dringt / an mein Ohr / bei **HARPPRECHTS HAUS** / und einer / Limonade / bin ich vergnüglich.« Im **DEKANAT** **L** (**MARKTSTRASSE 19**) verbrachte der Journalist und Schriftsteller **KLAUS HARPPRECHT (\*1927)** seine Kindheit und Jugend.

In seinem Essay »Ich auch« (2006) legte er Rechenschaft ab über seine »nationalsozialistische Karriere«: Hölderlin habe er es zu verdanken, dass sein »Name zum ersten Mal in der Zeitung stand, im Blättle, 1940 oder 1941: Auf dem Markt hatten sich die braunen Bataillone [...] versammelt, um weiß der Teufel welchen Sieg zu feiern«; und der 13-Jährige durfte wegen seiner tragenden Stimme Hölderlin-Gedichte rezitieren. Harpprecht leitete Ende der 60er Jahre den Frankfurter S. Fischer Verlag; just zu der Zeit, als Härtling dort Cheflektor war und an Born schrieb: »[M]ich rührte fast der Schlag: Nürtingen!« und seinen Besuch in der alten Heimat ankündigt. Härtling selbst hatte von 1946 bis 1953 hier gewohnt (**MARKTSTRASSE 15** **M** / **NEUFFENER STRASSE 75** **N**). Die Ankunft in Schwaben »nach einer wochenlangen Irrfahrt mit dem Flüchtlingszug« beschreibt er in seinem autobiografischen Roman »Herzward« (1990): »Die Einheimischen beobachteten die Ankömmlinge aus der Entfernung. Fremde [...], die [...] nichts als dreckige Bündel und ihre Anmaßung mitbrachten. Fremde, die vorgaben, Deutsche zu sein, und sich in einer falschen Sprache ausdrückten.« Im Hölderlinbuch hat Härtling diese Ausgrenzung in der Unbehaustheit eines anderen gespiegelt. Auch Born war seine schwäbische Umwelt nach anfänglichen Befreiungsgefühlen zunehmend fremder geworden. Er verließ Nürtingen nach einem Jahr.

Impressum: Text: Ingrid Dolde und Thomas Schmidt; Redaktion: Silvana Burke und Thomas Schmidt. Strecke: Ingrid Dolde mit freundlicher Unterstützung des ADFC (Bernd Cremer); Gestaltung: Stefan Schmid Design nach einem Entwurf von Keppler | Schmid; Abbildungen: DLA Marbach/Chris Körner, Buchhandlung Zimmermann (Nürtingen), Verlag Friedrich Oetinger GmbH (Hamburg), Gemeinde Wolfschlugen, Stadtmuseum Ebersbach/Fils, Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, Katharina Born (Paris), Jürgen Holzwarth (Nürtingen); Karten: comkart, Leonberg, auf Grundlage von Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de)



18,5 – 19,1 KM



Blick in den Denkendorfer Kreuzgang

19,1 – 20,1 KM

20,1 – 23,4 KM



23,4 KM

34,3 KM

34,8 KM

Rad abstellen und zu Fuß je 300 m hin und zurück durch den Wald

36,2 KM

37,2 – 38,8 KM



38,8 KM

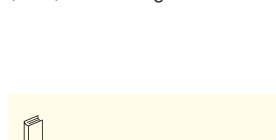
40,7 KM



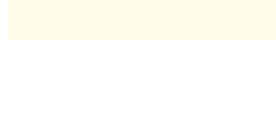
Peter Härtling in der Nürtinger Marktstraße, 2009



Fritz Alexander Kauffmann (links) in der Ziegenkutsche



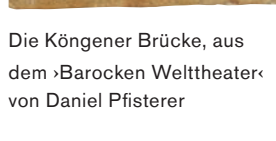
Die Köngener Brücke, aus dem »Barocken Welttheater« von Daniel Pfisterer



Der sagenumwobene Ulrichstein



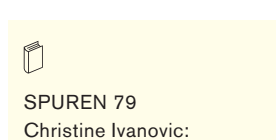
Der sagenumwobene Ulrichstein



Der sagenumwobene Ulrichstein



Der sagenumwobene Ulrichstein



Der sagenumwobene Ulrichstein



Nicolas Born in Nürtingen, 1969



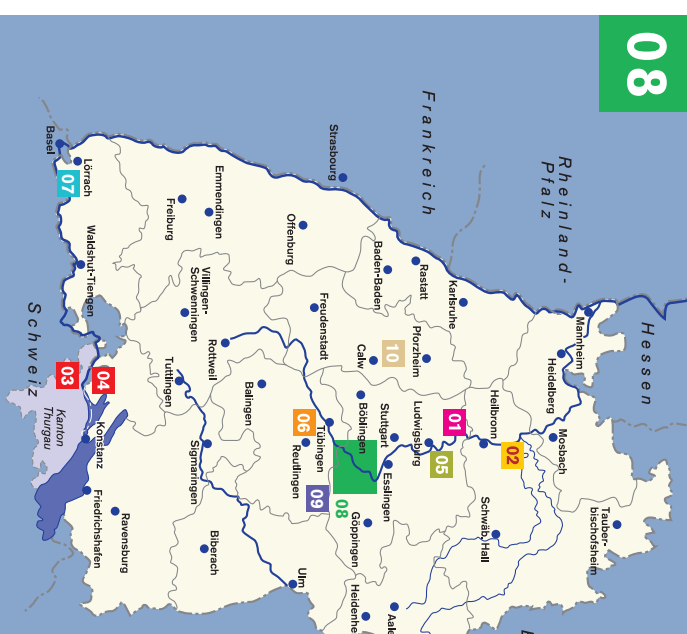
Nicolas Born in Nürtingen, 1969

VON NÜRTINGEN AUS, wo Friedrich Hölderlin oft Zuflucht fand, nachdem er der »Galeere der Theologie« entflohen war und Dichter zu sein versuchte, führt der Weg sanft über die Filderebene ins ehemalige Kloster Denkendorf, wo er seine Ausbildung zum Theologen begann. Mit einem Seitenblick auf die Geschichte des Pietismus berührt die Tour zahlreiche Pfarrhäuser, in denen sich dieser württembergische Bildungsweg oftmals mit literarischer Produktivität verband. Tief im Wald wird dann ein Hauptort einer wichtigen schwäbischen Sage passiert: der Ulrichstein, der neben Hölderlin von Wilhelm Hauff, Gustav Schwab und Peter Härtling bedichtet wurde. Immer wieder eröffnen sich aber auch faszinierende Ausblicke auf die Schwäbische Alb, die »wundersame blaue Mauer« (Eduard Mörike), und auf den Neckar. Zurück in Nürtingen zeigt sich, dass die Gegend noch im 20. Jahrhundert nicht nur eine schwärmerische Feier der Landschaft herausforderte, sondern – etwa für Nicolas Born – auch ein Raum der Unbehaustheit und des Dazwischen war.

Deutschland Land der Ideen

Ausgewählter Ort 2010

08



LITERARISCHEN RADWEGE SOLLTEN – ZUMIEIST ORIENTIERT AN BEREITS ERSCHLOSSENEN ROUTEN – DIE LANDKARTE BADEN-WÜRTTEMBERGS AUF NEUE WEISE ERFAHBAR MACHEN. ENTWORFEN ALS TAGESSTUEN, JEDOCH EBENSOWIE INGERIETBAR IN LÄNGERE WANDERUNGEN, FÜHREN SIE ENTLANG DER UNZÄHLIGEN LITERATURMUSEEN UND -GEDENKSTÄTTEN DES LANDES, BERÜHREN HANDLUNGSRORTE VON LITERARISCHEN TEXTEN UND WEITERE WICHTIGE SCHAUPLÄTZE DER SÜDWESTDEUTSCHEN LITERATURGESCHICHTE.

Informationen zu den Routen unter www.literaturland-bw.de.

Die Hefte der bibliophilen Reihe SPUREN (Euro 4,50/Heft) sind im Buchhandel, über die Arbeitstiselle für literarische Museen, oder im Internet (www.aim-bw.de/spuren) zu erwerben.

© 2012 Arbeitstiselle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg

Deutsches Literaturarchiv Marbach

Postfach 1192

71696 Marbach am Neckar

Telefon 07144/848603

Telefax 07144/848615

aim@dlamrarch.de

www.aim-bw.de

LITERATURLAND-BW.DE



LITERATURLAND BADEN-WÜRTTEMBERG



PER PEDAL ZUR POESIE

Literarische Radwege

08

Nürtingen, Grötzingen, Wolfschlugen, Denkendorf, Köngen, Hardt, Oberensingen, Nürtingen

Friedrich Hölderlin, Peter Härtling, Eduard Mörike, Ottilie Wildermuth, Wilhelm Hauff, Nicolas Born, Johannes R. Becher ...

→

Nürtingen, Grötzingen, Wolfschlugen, Denkendorf, Köngen, Hardt, Oberensingen, Nürtingen

Friedrich Hölderlin, Peter Härtling, Eduard Mörike, Ottilie Wildermuth, Wilhelm Hauff, Nicolas Born, Johannes R. Becher ...

→

Nürtingen, Grötzingen, Wolfschlugen, Denkendorf, Köngen, Hardt, Oberensingen, Nürtingen

Friedrich Hölderlin, Peter Härtling, Eduard Mörike, Ottilie Wildermuth, Wilhelm Hauff, Nicolas Born, Johannes R. Becher ...

→

Nürtingen, Grötzingen, Wolfschlugen, Denkendorf, Köngen, Hardt, Oberensingen, Nürtingen

Friedrich Hölderlin, Peter Härtling, Eduard Mörike, Ottilie Wildermuth, Wilhelm Hauff, Nicolas Born, Johannes R. Becher ...

→

Nürtingen, Grötzingen, Wolfschlugen, Denkendorf, Köngen, Hardt, Oberensingen, Nürtingen

Friedrich Hölderlin, Peter Härtling, Eduard Mörike, Ottilie Wildermuth, Wilhelm Hauff, Nicolas Born, Johannes R. Becher ...

